

Fortsetzung von Seite 34

zwar völlig bachab, aber im Grossen und Ganzen bin ich zufrieden», sagt Renate Carigiet im Rückblick.

Ganz besonders liegt der Hündin dabei die sogenannte Nasenarbeit, die Fährte. Für dieses Fach gibt es zusätzliche, spezielle Sportprüfungen. Auch dort war Renate Carigiet mehrmals im Teilnehmerfeld dabei. Insgesamt neun Prüfungen haben die beiden abgelegt - vier in der Einsteigerklasse, zwei in der Klasse 2 und drei in der Klasse 3. «Auf die erreichte Auszeichnung in der Klasse 3 bin ich besonders stolz, weil eine solche Fährte von rund 1800 Schritten für mich als Gehbehinderte natürlich eine echte Herausforderung darstellt.»

«Agility hält körperlich und geistig fit»

Renate Carigiet mag Herausforderungen – ohne Zweifel. So blickte sie bereits vor Jahren interessiert auf die wachsende Agility-Szene. Agility, das ist jener Hundesport, bei dem Mensch und Hund gemeinsam einen Hindernisparcours möglichst schnell und ohne Fehler absolvieren. «Einen Trainingsplatz in einem Verein zu erhalten, war damals aber schwierig, weil die Nachfrage sehr gross und das Angebot nur klein war.» 2005 wurde der Para-Agility-Club Schweiz gegründet, und als Merlina anderthalb Jahre alt war, begann Renate Carigiet dort mit dem Anlernen der Hindernisse.

«Eigentlich hatte ich vor, Agility nur plauscheshalber, als Ausgleich zum Begleithundesport, zu betreiben.» Doch es kam anders: Seit



Renate Carigiet und Merlina kurz nach dem Start der Fährte an der letztjährigen Schweizer Meisterschaft.

UKK

2010 startete das Team jedes Jahr am Para Agility World Cup, einer speziellen Agility-Weltmeisterschaft für Menschen mit Handicap. Bei der letztjährigen Austragung in Ungarn holte Renate Carigiet mit ihrer Merlina in der Kategorie der «stark Gehbehinderten» die Silbermedaille. «Mir gefällt am Agility-Sport, dass der Hund rennen kann, aber trotzdem auf meine Körpersprache achten muss. Für mich ist es, abgesehen davon, ein gutes Körpertraining, weil ich versuchen muss, meine Bewegungen zu kontrollieren.»

Heute ist Renate Carigiet Kassierin im Para-Agility-Club Schweiz, Vizepräsidentin im Kynologischen Verein Grenchen, wo sie mit Merlina das Begleithundetraining absolviert, und Vorstandsmitglied im Rasseclub der Appenzeller Sennenhunde. Apro-



Ein Herz und eine Seele: Renate Carigiet und Merlina.

Para-Agility-Club Schweiz (PACS)

Der 2005 gegründete Para-Agility-Club Schweiz hat zum Ziel, handikapierten Menschen und ihren Hunden Agility-Trainingsmöglichkeiten anzubieten und sie in dieser Sportart auszubilden. Dabei gibt es sowohl Plausch- als auch Wettkampfgruppen. Trainiert wird hauptsächlich in speziellen Agility-Trainingshallen, da insbesondere Personen im Rollstuhl auf einen gut befahrbaren Boden angewiesen sind. An den Wettkämpfen werden

die Teilnehmer anhand ihres Handicaps in Kategorien eingeteilt. Das liest sich dann etwa so: Elektrischer Rollstuhl, Rollstuhl ohne Antrieb, Behinderung am Oberkörper einschliesslich Sehkraft, Behinderung an den Beinen, Gehhilfen notwendig. Der Para-Agility-Club zählt heute 40 Mitglieder und ist seit 2013 Mitglied der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft (SKG). Mehr Informationen unter www.para-agility.ch. (UKK)

pos: Warum eigentlich ein Appenzeller Sennenhund? Ich wollte immer einen kurzhaarigen, mittelgrossen, temperamentvollen und piffigen Hund. Der Appenzeller bietet all das, er ist ein echter Allrounder und darum für praktisch alle Hundesportarten zu begeis-

tern.» Renate Carigiet überlegt und fügt mit einem Schmunzeln an: «Das hat aber auch den Nachteil, dass es ihn schnell mal langweilt, wenn man immer nach Schema F trainiert.» Merlina wird sie also auch weiterhin geistig und körperlich in Schwung halten.